

# Seniorenbeirat Februar 2019

## Neue Gesichter der Verwaltung und eine neue Geschäftsordnung

In der Februar-Sitzung begrüßte die Vorsitzende zunächst Franz A. Zimmermann, der vom Ortsbeirat 5 als Nachfolger für Dr. Dieter Ruppert benannt wurde, als neues Mitglied. Auch viele neue Gesichter aus der städtischen Verwaltung, die die Arbeit für Senioren betreffen, stellten sich dem Seniorenbeirat vor. Allen voran Andrea Schülner. Die 56-Jährige ist seit April 2018 die Leiterin des Rathauses für Senioren. Sie folgt auf Elke Golde, die in den Ruhestand gegangen war. Seit ihrem ersten Berufstag arbeitet Andrea Schülner für die Stadt Frankfurt, und zwar durchgängig im Jugend- und Sozialamt, (siehe dazu SZ 4/2018, S. 23).

Neu bei der Stadt Frankfurt ist hingegen Rike Hertwig. Sie verantwortet seit Januar die Leitstelle Älterwerden im Rathaus für Senioren. Ihre Vorgängerin Pia Flörsheimer war im Sommer in den Ruhestand gegangen. Rike Hertwig war vor ihrem Wechsel bei einer gesetzlichen Krankenkasse als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und politische Kommunikation tätig. In ihrer Vorstellung lenkte Hertwig den Fokus auf die „Aktionswochen Älterwerden in Frankfurt“, die vom 19. August bis zum 1. September stattfinden. „In Gemeinschaft leben“ sei das diesjährige Schwerpunktthema, teilte Hertwig mit.

Auch der neue Behindertenbeauftragte der Stadt Frankfurt, Sören Schmidt, stellte sich dem Beirat vor. Er übernimmt das Amt von Friederike Schlegel, die im April ausscheiden werde. Vor allem für barrierefreies Bauen ist der 47-Jährige Ansprechpartner, aber ebenso für alle anderen Anliegen von Menschen mit Behinderung, betonte der studierte Maschinenbauingenieur und Pädagoge. Er hatte sogleich ein offenes Ohr für eine Tischvorlage, mit der sich der Seniorenbeirat anschließend befassete. Aus aktuellem Anlass hatte Vorsitzende Renate Sterzel einen Antrag

eingebraucht, in dem sie eine einheitliche Kennzeichnung an Bussen und Bahnen zur Mitnahme von Elektro-Scootern fordert. Kurz zuvor war in Frankfurter Medien über einen Fall berichtet worden, wo ein Busfahrer sich geweigert hatte, einen behinderten Fahrgast mit einem E-Scooter mitzunehmen. Das Gremium verabschiedete den Antrag nach einer ausgiebigen Debatte einstimmig. Ludolf Müller (Ortsbeirat 8) regte an, Ausgangsfahrpläne entsprechend zu kennzeichnen. Hans-Georg Gabler (OBR 2) sprach sich prinzipiell für eine Kennzeichnung und – ebenso wie Bernd-Dieter Serke (OBR 6) – für mehr barrierefreie Verkehrsmittel aus. Gerlinde Rehbein (OBR 14) verwies ergänzend auf den Beförderungsdienst, den die Stadt für Menschen mit Handicaps anbiete.

Nach langer Vorbereitung hat der Seniorenbeirat zudem einstimmig dem vorgelegten Entwurf einer eigenen Geschäftsordnung zugestimmt. Dieser regelt künftig die Arbeitsabläufe und Richtlinien des Gremiums beispielsweise zu den Aufgaben des Vorstands, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Einberufung zu Sitzungen sowie das Erstellen der Tagesordnung, den Sitzungsverlauf

und das Protokoll. Auf Wunsch des Seniorenbeirats hatte das Rechtsamt das Papier fertiggestellt, mit dem sich der Vorstand des Seniorenbeirats zuvor eingehend befasst hatte. Noch offene Punkte klärte der Seniorenbeirat direkt in der Sitzung mit dem Juristen Axel Fink vom Rechtsamt, der den Entwurf erarbeitet hatte. So befürchtete Heinrich Trosch (OBR 4), dass das Dezernat beim Erstellen der Tagesordnung inhaltlich Einfluss nehmen könne. Das sei nicht beabsichtigt, widersprachen Petra Frank (Referentin von Seniorendezerntin Daniela Birkenfeld) und Jurist Fink. Der strittige Passus bedeute lediglich, dass das Dezernat im Vorfeld über die Tagesordnung informiert werde, damit sich Mitarbeiter der Verwaltung auf Themen, die in der Sitzung zur Sprache kommen, vorbereiten können.

Schließlich legte die Vorsitzende noch einen detaillierten Tätigkeitsbericht für „ein sehr erfolgreiches“ 2018 vor, den das Gremium ebenfalls einstimmig annahm. Dank der 2017 in Kraft getretenen neuen Satzung tagt das Gremium auf eigenen Wunsch hin öffentlich, betreibt selbst Pressearbeit und kann Vertreter in die Stadtverordnetenversammlung entsenden. Der nächste Termin für die öffentliche Sitzung ist am 22. Mai. Infos unter Telefon 069/212 37 722.

*Sonja Thelen*

## Mitnahme von E-Scootern im Linienbus

In der Vergangenheit verweigerten Busunternehmen Menschen mit E-Scootern, im Unterschied zu Elektrorollstühlen, die Beförderung mit Verweis auf die DIN EN 12184, welche die Mitnahme von E-Rollstühlen definiert. Das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung hat mit Erlass vom 22. März 2017 technische Anforderungen von E-Scootern und Bussen definiert. Sowohl Scooter als auch Busse, die den Anforderungen entsprechen, bekommen einen Aufkleber. Erfüllt der E-Scooter die Anforderun-

gen, dann muss er von den jeweiligen Linienbussen mitgenommen werden, wenn diese auch den geforderten Ansprüchen gerecht werden.

Deshalb gilt für alle Busfahrer und E-Scooterfahrer: „Genau hinsehen!“ Infos auch unter: [www.frankfurt-inklusiv.de/Aktuelles/Frankfurt](http://www.frankfurt-inklusiv.de/Aktuelles/Frankfurt). *the*



Aufkleber für geeignete E-Scooter



Aufkleber für geeignete Busse